

Österreichische Gesellschaft für Kroatistik
HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andra Zorka Kinda-Berlakovich
Vorsitzende
A-1040 Wien, Schwindgasse 10
office@oegfk.at
https://www.oegfk.at

Wien, 11.06.2024

An den

ORF-KUNDENDIENST

Generaldirektion | Marketing und Kommunikation

Hugo-Portisch-Gasse 1

A-1136 Wien,

kundendienst@orf.at

BETREFF: Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Kroatistik anlässlich des ORF TOPOS-Beitrags „BKS“-Unterricht. Jugoslawiens Erbe in Österreich“ von Jakob Steiner vom 31. Mai 2024 (<https://topos.orf.at/BKS-Unterricht100>)

Sehr geehrte Damen und Herren!

Bezugnehmend auf den o. a. Beitrag erlaube ich mir im Namen der Österreichischen Gesellschaft für Kroatistik unsere Betroffenheit über die voreingenommene Berichterstattung und einseitige, keinesfalls objektive Recherche im betreffenden Beitrag zum Ausdruck zu bringen.

Zur Untermauerung unserer Kritik werden wir auf die wichtigsten (nicht einzigen!) Recherchefehler und die dadurch zu Stande gekommenen falschen Anführungen in ihrem Textbeitrag hinweisen und diese richtigstellen, indem wir mit Argumenten belegen werden, dass Ihre Informationen im Text bei der Leserschaft ein einseitiges, nicht korrektes Bild hervorrufen.

Falsch: **Die Steiermark rückt als bisher einziges Bundesland vom gemeinsamen Unterricht Bosnisch-Kroatisch-Serbisch ab.**

Richtig: Im Text ist nur vom B/K/S-Unterricht die Rede, aber es wird nirgendwo die gegebene Möglichkeit eines Einzelsprachenunterrichts erwähnt. So entsteht eine realitätsfremde Wahrnehmung, als ob es in Österreich nur einen gemeinsamen B/K/S-Unterricht gäbe.

- Im Burgenland wird nicht B/K/S, sondern Kroatisch unterrichtet. Diese Sprachbezeichnung wird sowohl für den mutter- als auch fremdsprachlichen Unterricht in allen Schularten verwendet. Dieser Unterricht wird nicht nur von Volksgruppenangehörigen, sondern auch von „Neuen Zuwanderern“ aus dem südslawischen Raum besucht.
- In den übrigen Bundesländern wird neben einem B/K/S-Unterricht auch ein Einzelsprachenunterricht angeboten und realisiert, welcher auf einer rechtlichen Grundlage basiert: Ein **„gemeinsames Sprachangebot in den Sprachen Bosnisch, Kroatisch und Serbisch, (!) ist möglich und nicht zwingend vorgeschrieben“** (s. genaueres dazu im Schreiben des BMI v. 01.09.2020 zu 27/BI (XXVII. GP unter https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/SBI/78/imfname_81814_2.pdf; Letzter Zugriff: 10.06.2024).
- **Ein gemeinsamer Unterricht findet aus ökonomischen Gründen statt und nicht aus der Überzeugung, es handle sich nur um eine Sprache.** Seit dem Jahr 1996 empfiehlt nämlich das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung mit dem Rundschreiben Nr. 10/1996, „nach Möglichkeit keine Trennung nach ethnischen Zugehörigkeiten vorzunehmen, **um die Aufrechterhaltung der Gruppen für den muttersprachlichen Unterricht zu gewährleisten.**“ Sollte ein gemeinsames Sprachenangebot in Bosnisch, Kroatisch und Serbisch stattfinden, so sind die muttersprachlichen Lehrkräfte laut Schreiben dazu angehalten, alle drei Sprachen zu fördern. **Damit wird vonseiten des Ressorts sowohl ein gemeinsamer, aber binnendifferenzierter Unterricht als auch ein Angebot in den Einzelsprachen zugelassen.** (s. genaueres dazu im Schreiben des BMI v. 01.09.2020 zu 27/BI (XXVII. GP unter

https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/SBI/78/imfname_81814_2.pdf; Letzter Zugriff: 10.06.2024).

Falsch: **... ruft diese Entscheidung innerhalb der Sprachwissenschaft und unter den Lehrkräften Unverständnis bis herbe Kritik hervor**

Diese falsche, da nicht objektive Behauptung ist in Ihrer Einleitung (Teaser) sogar fett markiert.

Richtig: Es gibt zahlreiche angesehene Personen „innerhalb der Sprachwissenschaft und unter den Lehrkräften“, die diese Ansicht nicht teilen. Dies ist jeder/jedem, die/der sich mit der Sprachproblematik bei den Südslaw:innen beschäftigt hinlänglich bekannt.

- Neben zahlreichen anderen Wissenschaftler:innen möchten wir in erster Linie auf die Standpunkte von Radoslav Katičić verweisen, des langjährigen Ordinarius und Institutsvorstands des Instituts für Slawistik der Universität Wien, der „als charismatischer Forscher und Professor von überragendem Format [...] und vorzüglicher internationaler Reputation“ postuliert wird (vgl. dazu Nachruf zu R. Katičić: <https://slawistik.univie.ac.at/news-events/einzelansicht/news/radoslav-katicic-1930-2019/> Letzter Zugriff am 10.06.2024) oder auf die Standpunkte von ao. Univ. Prof. Georg Holzer, eines weiteren hervorragenden Wissenschaftlers des Instituts für Slawistik der Universität Wien.
- In diesem Zusammenhang möchten wir auch auf zwei wichtige Buchpublikationen, herausgegeben von unserer Gesellschaft, hinweisen, die sich mit der wertigkeitsbezogenen und kulturellen Identität der kroatischen Sprache beschäftigen und auch zahlreiche wissenschaftliche Argumente für einen Einzelsprachunterricht beinhalten: Dies sind die Monographie „Radoslav Katičić: Konturen und Zusammenhalt der kroatischen Sprache“, herausgegebenen von Georg Holzer und Zorka Kinda-Berlakovich sowie die Sammelpublikation „Opuscula Radoslai Katičić piae memoriae dedicata. Beiträge zum internationalen Symposium Konturen und Zusammenhalt der kroatischen Sprache. Im

Gedenken an Radoslav Katičić (1930-2019)“ herausgegeben von Andrea Zorka Kinda-Berlakovich.

- Auch auf der Homepage unserer Gesellschaft unter <https://www.oegfk.at/> sind zahlreiche Argumente von angesehenen Sprachwissenschaftler:innen für einen muttersprachlichen Einzelunterricht zu finden
- Weitere zahlreiche Informationen zur Befürwortung eines muttersprachlichen Einzelsprachenunterrichts von seiten der Lehrkräfte können Sie der Bürgerinitiative betreffend "Kroatisch als eigenständiger muttersprachlicher Unterricht" (https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/BI/27/imfname_804_113.pdf; Letzter Zugriff: 10.06.2024) entnehmen.
- Im „Fall Vorarlberg“, dem Auslöser der o. e. Bürgerinitiative, wo nach mehr als 20 Jahren erfolgreichem eigenständigen Kroatisch-Unterricht eine Rückkehr zum BKS-Konzept vollzogen wurde, konnte außerdem anhand statistischer Auswertungen deutlich belegt werden, dass es durch die Einführung eines BKS-Unterrichts - als einziger angebotenen Möglichkeit - zu einem starken Abgang der SchülerInnen gekommen war (<https://www.parlament.gv.at/gegenstand/XXVII/SBI/107/>; Letzter Zugriff: 10.06.2024), was zur Annahme verleitet, dass jene Generation von Schüler:innen, die nicht mehr in Jugoslawien geboren wurde, sich schwer für ein ihr unbekanntes Konzept, nämlich BKS, begeistern lässt und dass es mit einem, dem Bedarf entsprechenden, sprachlich-kulturellem Angebot in Form eines Einzelsprachenunterrichts gelingen kann, die Schüler:innenanzahl zu steigern. Das spricht deutlich für die Einrichtung eines differenzierten kulturspezifischen muttersprachlichen Unterrichts.
- Es gibt zahlreiche Bürgerinitiativen von Lehrer:innen und Eltern, die einen muttersprachlichen Einzelunterricht anbieten. Da dieser an Wiener Volksschulen nicht angeboten wird, bietet z. B. die Sprachschule des Vereins Anno 93 seit 2002 einen muttersprachlichen Kroatischunterricht in 1030 Wien an, welchen derzeit mehr als 100 Schüler:innen besuchen. Kindern mit serbischer Muttersprache wird in Sprachschulen des serbischen Vereins

„Prosvjeta“ muttersprachlicher Einzelunterricht in Wien und anderen Bundesländern von ausgebildeten Lehrkräften angeboten (<https://yuga.at/de/prosvjeta-eroffnete-neue-serbische-schulen-in-ganz-osterreich/>; Letzter Zugriff 10.06.2024). Das 2012 in Wien ins Leben gerufene Bildungs- und Kulturzentrum Mostovi bietet wiederum einen muttersprachlichen Bosnischunterricht an. (<https://www.kosmo.at/bosnische-schule-in-wien-wo-kinder-die-sprache-und-traditionen-des-herkunftslandes-lernen/> Letzter Zugriff 10.06.2024).

Falsch: **... anders als etwa in Skandinavien, wo sich über die Jahrhunderte hinweg Dänisch, Norwegisch und Schwedisch zu unterschiedlichen und daher eigenständigen Sprachen entwickelt haben.**

Richtig: Auch das Kroatische hat sich bis Ende des 19. Jahrhunderts als eigenständige Sprache entwickelt, zuerst unter Einfluss des Lateinischen aufgrund der Christianisierung durch die römische Kirche und das Altkirchenslawische kroatischer Redaktion im Mittelalter und anschließend auf Grundlage der reichhaltigen čakavischen, kajkavischen und kroatisch-štokavischen Literaturtraditionen Slawoniens, Dubrovniks und der Franziskaner in Bosnien und der Herzegowina sowie der Normierung durch die kroatischen Illyrer Mitte des 19. Jahrhunderts.

Es gäbe noch zahlreiche weitere Anführungen im Text, die wir der Objektivität halber ergänzen könnten, aber wir sind uns sicher, dass auch diese drei Beispiele die einseitige Berichterstattung im Text belegen und wir mit unseren Ergänzungen einen wichtigen Beitrag zur objektiven Darstellung betreffend diese bildungspolitische Frage leisten konnten.

Mit freundlichen Grüßen,

HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Zorka Kinda-Berlakovich
Vorsitzende der Gesellschaft für Kroatistik